

Fast Weihnachten

Geliebter Mensch,

für viele von uns sind es hektische Wochen – in der Schule, bei der Arbeit, in der Familie und in unseren Gemeinden. Vielleicht schaffst du es trotzdem, diesen Brief irgendwo in diesen Tagen zu lesen. Er ist speziell für Sie, für dich geschrieben. Ich hoffe, dass dir das Lesen die Möglichkeit gibt, dich auf Weihnachten vorzubereiten, und dir Raum bietet, darüber nachzudenken, was du an diesem Tag in dir selbst in Bewegung setzen möchtest. Da ein Wochenbrief auch ein persönlicher Brief ist, möchte ich dir erzählen, wie ich das selbst mache.

In diesen dunklen Tagen kann ich etwas zusätzliches Licht gebrauchen. Mit einem Weihnachtsbaum im Haus mache ich es mir gemütlich. Aber dieses Jahr möchte ich das Licht nicht nur sehen: Ich möchte es aktiv nähren, Lichtträger und Lichtbringer sein. Der Text der Weihnachtsweihe¹ hilft mir dabei. Die Fragen, die gestellt werden, regen mich zum Nachdenken an: Was bedeutet die geschriebene Botschaft für mich? Und sie werfen eigene Fragen auf. Ich habe sie auf Post-its neben den Text geklebt. So wird der Text noch mehr zu meinem eigenen.

Zu dem Text über die Gesinnung, in der Jesus uns vorausging und in der Bischof Budde dazu aufruft, selbst mutig zu sein, habe ich geschrieben: *Wo muss ich konkret Schritte unternehmen, um mich radikal, großzügig und mutig für Menschen und für die Liebe zu entscheiden?* Zu dem Lied „Dichterbij jou mijn ziel“ (Näher bei dir, meine Seele), in dem es heißt, dass Selbstsucht sich in Treue wandelt, dachte ich: „Wann bin ich selbstsüchtig?“ Und zu der Frage: „Wie halte ich mein Herz sanft?“ fügte ich hinzu: „Und worin darf mein Herz wieder sanft werden?“

Zu Weihnachten wurde ein verletzliches Kind geboren. Abhängig und hilflos. So wie wir es alle einmal waren und wie es im Grunde immer bleibt.

*Der Mensch ist eine weiche Maschine,
eine biegsame kleine Säule mit Löchern,
vollgestopft mit zarten Fäden
und Schläuchen, die
nur der Zärtlichkeit dienen
und dazu, wärmer zu sein als Luft²*

Vielleicht hilft uns Weihnachten nicht dabei, Antworten zu finden, sondern Fragen zuzulassen, die uns menschlicher machen. Ich suche weiterhin nach dieser zarten Verletzlichkeit, indem ich mich selbst hinterfrage und mich für neue Gedanken öffne, die sich dann einstellen können. Damit in mir wieder der Glaube an neue Möglichkeiten geboren werden kann.

Ich wünsche Ihnen und dir – in allem, was das Leben bietet und was es von uns verlangt – Momente der Ruhe. Momente, in denen du das Licht nährst, in denen Hoffnung aufleuchten kann und in denen du den sanften Mut für einen Neuanfang findest. Wie schön wäre es, wenn dieses Vertrauen dich und mich finden würde und wir uns eingeladen fühlen würden, der Welt zu geben, wer wir im Innersten sein wollen. Damit *Frieden auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen*, nicht nur ein Lobgesang ist, sondern wir es gemeinsam davon erfüllt sind.

Mit einem herzlichen Gruß, gerne deine Schwester
Nanda Ziere



¹ Siehe apgen.nl/kerstwijding und das Büchlein, das mit De Stroom van december (Der Strom von Dezember) verschickt wird.

² Leo Vroman, Teil aus dem Gedicht „Mens“ (Mensch), *Gedichten (Gedichte) 1946-1984*, Querido